

Sophia Gerschel | Titus Simon | Julia Zeyn

Lehrbuch Soziale Arbeit mit Fußballfans

Sophia Gerschel | Titus Simon | Julia Zeyn
Lehrbuch Soziale Arbeit mit Fußballfans

Studienmodule Soziale Arbeit

Herausgegeben von

Ria Puhl | Regina Rätz | Eberhard Raithelhuber | Wolfgang Schröder |
Titus Simon | Steve Stiehler | Mechthild Wolff

Die Reihe „Studienmodule Soziale Arbeit“ präsentiert Grundlagentexte und bietet eine Einführung in basale Themen der Sozialen Arbeit. Sie orientiert sich sowohl konzeptionell als auch in Inhalt und Aufbau der Einzelbände hochschulübergreifend an den jeweiligen Studienmodulen. Jeder Band bereitet den Stoff eines Semesters in Lehr- und Lerneinheiten auf, ergänzt durch Übungsfragen, Vorschläge für das Selbststudium und weiterführende Literaturhinweise.

Sophia Gerschel | Titus Simon | Julia Zeyn

Lehrbuch Soziale Arbeit mit Fußballfans

BELTZ JUVENTA



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.



Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-7799-6678-4 Print
ISBN 978-3-7799-6679-1 E-Book (PDF)

1. Auflage 2023

© 2023 Beltz Juventa
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Ulrike Poppel
Satz: text plus form, Dresden
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Beltz Grafische Betriebe ist ein klimaneutrales Unternehmen (ID 15985-2104-100)
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	10
Einleitung	13
1. Zur gesellschaftlichen Bedeutung des Fußballsports	20
1.1 Gesellschaftliche Voraussetzungen für die Etablierung von Fußball- und Fankultur	21
1.1.1 Voraussetzung 1: Die Entstehung von Freizeit	21
1.1.2 Voraussetzung 2: Die Herausbildung einer eigenständigen Jugendphase	23
1.1.3 Voraussetzung 3: Materielle Ausstattung der Konsument*innen	26
1.2 Der Fußball als Impulsgeber für wiederkehrende Erregungszustände	28
1.3 Spieler*innen und Zuschauer*innen	29
1.4 Analytische Herangehensweisen an Fußball als soziales Phänomen	31
1.5 Fair Play! – Fair Play?	33
Übungsfragen	36
Literaturempfehlungen	37
2. Fans und Fankultur	38
2.1 Fußball wird zum Massenphänomen	38
2.2 Anfänge einer Fankultur	40
2.2.1 Kutte meets Casual – Elitenbildung in der Fanszene	41
2.2.2 Eine neue Generation – die Akademisierung der Kurven	42
2.3 Ultrakultur	43
2.3.1 Abschottungstendenzen und Gewaltorientierungen – Männlichkeitsideale auf dem Prüfstand	44
2.4 Fanidentität	47
2.4.1 Sinnstiftender Ort – sinnstiftende Gemeinschaft – Fankultur	48
2.4.2 Organisierte Fans im Einsatz für den Erhalt der Fankultur	50
Übungsfragen	51
Literaturempfehlungen	52

3.	Zur Entwicklung Sozialer Arbeit mit Fußballfans	53
3.1	Frühe Ansätze: Die Einbettung der Arbeit mit Fußballfans in die offene und Mobile Jugendarbeit ab den 1960er Jahren	53
3.2	Zur Entwicklung grundlegender Konzepte im Arbeitsfeld	59
3.2.1	Lebensweltlich-jugendkulturelle Zugänge	60
3.2.2	Orientierung am gesamten Partizipationsfeld Zuschauer*innenfußball	61
3.2.3	Diskursorientierung	61
3.2.4	Prozessorientierung	62
3.3	Zukünftige Herausforderungen für die Fanprojektarbeit	62
	Übungsfragen	63
	Literaturempfehlungen	64
4.	Über die jugendhilferechtliche Einordnung und die Finanzierung von Fanprojekten	65
4.1	Fanprojekte als (rechtlicher) Bestandteil der Jugendhilfe	65
4.1.1	Soziale Arbeit in Fanprojekten als Jugendarbeit	66
4.1.2	Bezüge der Sozialen Arbeit mit Fußballfans zur Jugendsozialarbeit	67
4.1.3	Fanprojektarbeit an der Schnittstelle zwischen § 11 und § 13 SGB VIII	72
4.2	Die Fördergrundlagen – abgeleitet aus dem Nationalen Konzept für Sport und Sicherheit	72
4.2.1	Politische Entscheidungen zur Arbeit der Fanprojekte	73
4.2.2	Anerkennung der Fanprojektarbeit	73
4.2.3	Langfristige Beziehungsarbeit braucht langfristige Perspektiven	74
4.2.4	Erneuerung des Bekenntnisses zur Förderung der Fanprojektarbeit	75
	Übungsfragen	76
	Literaturempfehlungen	76
5.	Professionsbezogene Grundlagen einer Sozialen Arbeit mit Fußballfans	77
5.1	Identität und Berufsethik	77
5.2	Sozialpädagogische Prinzipien	80
5.3	Zugänge zu den Fanszenen	85
5.4	Vermeidung ordnungspolitischer Instrumentalisierung	88
5.5	Vernetzung und Planung	89
	Übungsfragen	92
	Literaturempfehlungen	92

6. Fanprojektalltag	93
6.1 Fanprojektarbeit am Standort	93
6.1.1 Fanprojekte und die Arbeit mit Fans	94
6.1.2 Einzelarbeit	96
6.1.3 Arbeit mit Gruppen	97
6.1.4 Spielbegleitung	99
6.1.5 Veranstaltungen im Fanprojekt – Lesungen, Podiumsdiskussion etc.	102
6.1.6 Arbeit mit dem Verein	104
6.1.7 Netzwerkarbeit	105
6.1.8 Öffentlichkeitsarbeit	107
6.2 Die bundesweite Fanprojektarbeit	107
Übungsfragen	108
Literaturempfehlungen	109
7. Fanprojektarbeit und Geschlechterverhältnisse	110
7.1 Fußball und Geschlecht	111
7.2 Anforderungen an eine geschlechtersensible Arbeit in Fanprojekten	114
7.3 Arbeit gegen sexuelle Diskriminierung und sexualisierte Gewalt	119
Übungsfragen	120
Literaturempfehlungen	120
8. Ausgewählte Themen der Fanprojektarbeit	121
8.1 Politische Bildung und Demokratiebildung	121
8.1.1 Politische Bildung als Auftrag und Bestandteil der Jugendhilfe	121
8.1.2 Maßnahmen der Fanprojekte	121
8.1.3 Die Bedeutung von Kooperationen	123
8.1.4 Grenzen und Reichweiten politischer Bildung	124
8.2 Sozialarbeiter*innen in Fanprojekten und Rechtsbesorgung: Ansätze und Hemmnisse	125
8.2.1 Vertrauensschutz und fehlendes Zeugnisverweigerungsrecht	125
8.2.2 Begleitung in Stadionverbotsverfahren	130
8.2.3 Fananwält*innen und Fanhilfen	133
8.3 Arbeit auf internationalem Terrain von Michael Gabriel	135
8.3.1 Fanbetreuung bei internationalen Turnieren	135
8.3.2 Fanbetreuung bei Spielen im Ausland	137
8.3.3 Internationale Jugendbegegnungen	139
Übungsfragen	141
Literaturempfehlungen	142

9. Prävention und Sicherheit	143
9.1 Prävention im Fußball	143
9.1.1 Präventionsarbeit der Fanprojekte	145
9.1.2 Präventionsarbeit der Polizei im Fußball	147
9.2 Prävention im Netzwerk Fußball	149
9.3 Grenzen der Prävention	150
Übungsfragen	151
Literaturempfehlungen	151
10. Arbeitsbedingungen	152
10.1 Personal	152
10.2 Flexibilität	153
10.3 Räumlichkeiten	154
10.4 Qualitätssiegel	154
10.5 Träger	156
10.6 Qualifizierung	156
10.7 Beirat	157
Übungsaufgaben	158
Literaturempfehlungen	158
11. Netzwerkarbeit und Kooperationen der Fanprojekte	159
11.1 Kooperationen auf der örtlichen Ebene	159
11.1.1 Zusammenarbeit mit dem Bezugsverein	160
11.1.2 Polizei	161
11.1.3 Weitere lokale Netzwerkpartner*innen	163
11.2 Bundesweit angelegte Kooperationen	164
11.2.1 Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG Fanprojekte)	164
11.2.2 Der Nationale Ausschuss Sport und Sicherheit (NASS)	165
11.2.3 Fußballverbände	166
11.2.4 Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend (KOS)	166
11.2.5 Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW (LAG NRW)	167
11.2.6 Lernort Stadion	168
11.2.7 Fanorganisationen	168
11.2.8 Zivilgesellschaftliche Organisationen und Netzwerke	169
Übungsfragen	170
Literaturempfehlungen	170

12. Ein Blick über die Landesgrenzen I von Michael Gabriel	171
12.1 Fanarbeit in der Schweiz	171
12.2 Fanarbeit in Polen	175
Übungsfrage	177
Literaturempfehlungen	178
13. Exemplarische Facetten wissenschaftlicher Forschung zum Partizipationsfeld Fußball als Zuschauer*innensportart	179
13.1 Bedeutsame Publikationen der wissenschaftlichen Forschung zum Partizipationsfeld Fußball als Zuschauer*innensportart	179
13.2 Institutionen, die sich dem Partizipationsfeld Fußball als Zuschauer*innensportart wissenschaftlich zuwenden	186
13.3 Perspektiven der Forschung zur Fanprojektarbeit	190
14. Adressen wichtiger Organisationen und Initiativen	191
Literatur	197
Internet	213
Die Autor*innen	215

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Abt.	Abteilung
AGJF	Arbeitsgemeinschaft der obersten Landesjugend- und Familienbehörden
ATB	Arbeiterturnerbund
ATSB	Arbeiterturner- und Sportbund
Aufl.	Auflage
ausf.	ausführlich
BAFF	Bündnis Aktiver (vormals: <i>antifaschistischer</i>) Fußballfans
BAG	Bundesarbeitsgemeinschaft
BAG Fanprojekte	Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte
BaWü	Baden-Württemberg
Bd.	Band
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Bundesministerium des Innern und für Heimat
CC	Community Coaching
CFD	Club-Fan-Dialog
CETS	Council of Europe Treaty Series – Sammlung der Europaratsverträge
CEval	Centrum für Evaluation
DBSH	Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V.
ders.	derselbe
DFB	Deutscher Fußballbund
DFL	Deutsche Fußball Liga
DGSA	Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit
DIY	Do it yourself
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
dsj	Deutsche Sportjugend
erw.	erweiterte
etc.	et cetera
ev.	eventuell, evangelisch (je nach Kontext)
evtl.	eventuell
ex.	exemplarisch
FaCH	Fanarbeit Schweiz
FIFA	Fédération Internationale de Football Association

F_in	Netzwerk Frauen im Fußball
FKB	Fankundige Beamte (bei der Bundespolizei)
FSE	Football Supporters Europe
Hrsg.	Herausgeber*innen
IM	Innenministerium
IMK	Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder – Innenministerkonferenz
i. V.	in Verbindung
KdF	Kraft durch Freude (NS-Organisation zur Gleichschaltung des Reisens sowie kultureller und freizeitsportlicher Aktivitäten)
KoFaS	Kompetenzgruppe für Fankulturen und Sport bezogene Soziale Arbeit
KOS	Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
LAG	Landesarbeitsgemeinschaft
LAG NRW	Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte in Nordrhein- Westfalen
LO	Lizenzierungsordnung
MeDiF	Meldestelle für Diskriminierung im Fußball
NASS	Nationaler Ausschuss für Sport und Sicherheit
NKSS	Nationales Konzept Sport und Sicherheit
No.	Numero
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
NS	Nationalsozialismus
o. A.	ohne Autor
ÖASS	Örtlicher Ausschuss Sport und Sicherheit
o. S.	ohne Seite(nangabe)
PZPN	Polski Związek Pilki Nożnej (Polnischer Fußballverband)
RV	Regionalverbund
S.	Seite
SGB	Sozialgesetzbuch
SKB	Szenekundige Beamte (<i>neu: Szenekundige Beamtinnen und Beamte für Problemfans im Bereich Sport</i>) (bei den Polizeidirektionen)
sogen.	sogenannte(r)
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
SV	Stadionverbot

SUBFan	Beratung und Begleitung von substanzgebrauchenden Fußballfans
u. a.	unter anderem
u. Ä.	und Ähnliches
UEFA	Union of European Football Associations
UK	Unsere Kurve
usw.	und so weiter
u. v. m.	und vieles mehr
z. T.	zum Teil
ZIS	Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze

Einleitung

Die Berufsgeschichte Sozialer Arbeit, zumal jene nach dem Zweiten Weltkrieg, ist von einem fortlaufenden theorie- und praxisbezogenen Diskurs geprägt. Dieser führt zusammen mit stärker oder auch neu zutage tretenden gesellschaftlichen Herausforderungen dazu, dass die Soziale Arbeit in Lebensbereiche vordringt, die sie bislang nicht oder nur wenig berührt hat. Zu den jüngeren Praxisfeldern gehört eine Soziale Arbeit mit Fußballfans, die, obwohl sie sich an einer übersichtlichen Zahl an Praxisorten vollzieht, eine starke mediale Aufmerksamkeit erfährt. Letztere resultiert auch aus der häufig falschen Vermutung, dass der Arbeitsansatz vorrangig der Gewalt im Fußballgeschehen begegnen soll. Soziale Arbeit mit Fußballfans begreift Fußballfankultur jedoch als umfassendes sozio-kulturelles Partizipationsfeld.

(Profi-)Fußball nimmt in der Gesellschaft trotz eines passageren Bedeutungsverlustes während der Hochphase der Covid-19-Pandemie eine herausragende Stellung ein. Betrachtet man die Besucher*innen der Spiele, finden traditionell vor allem kleine, expressive Szenen mit einem hohen Anteil an männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen Beachtung. Ihnen wird mit einer Fülle an polizei-, ordnungs- und privatrechtlich begründeten Regulierungen und Interventionen begegnet. Eine sozialpädagogische Arbeit mit Fußballfans entwickelte sich erst allmählich. Sie war in Deutschland anfangs in die offene und aufsuchende Arbeit an Orten mit ausgeprägten Fanszenen eingelagert und fand in einem nunmehr vier Jahrzehnte währenden Prozess ihren professionellen Ort in der Arbeit der Fanprojekte nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS).

Das Arbeitsfeld ist klein, aber sehr gut organisiert und vernetzt. In 71 sozialpädagogischen Fanprojekten arbeiten in 64 Orten¹ etwas mehr als 250 Kolleg*innen mit den dortigen Fanszenen. Neben Sozialarbeiter*innen sind dies auch Praktiker*innen mit anderen sport-, sozial- und humanwissenschaftlichen oder kriminologischen Qualifikationen. Zielgruppen sind in erster Linie die den Standortvereinen zuzuordnenden aktiven Fanszenen. Die Einrichtungen haben sich mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte (BAG Fanprojekte) eine eigene Dachorganisation geschaffen, die sich wiederum in vier regionale Verbände aufteilt (www.bag-fanprojekte.de, Zugriff am 9.2.2022). 1993 wurde unter dem Dach der Deutschen Sportjugend (dsj) die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) eingerichtet, deren Aufgabe darin besteht, die Arbeit der Fanprojekte inhaltlich zu

1 Stand: Sommer 2022.

begleiten und zu koordinieren, Neugründungen zu unterstützen, die fachliche Interessensvertretung gegenüber Geldgebern, Politik, Sportverbänden und Verantwortlichen kommunaler und überörtlicher Ordnungsmaßnahmen wahrzunehmen sowie die Kontakte zu einer Vielzahl an Netzwerkpartner*innen zu pflegen.

Außer in Deutschland sind in nur wenigen Ländern Ansätze einer Sozialen Arbeit mit Fußballfans erkennbar. In der Schweiz existieren mittlerweile lokale Fanprojekte, die sich an den Prinzipien der deutschen Modelle orientieren, sich aber eher als *sozioprofessionelle Fanarbeit* verstehen. Deren Rahmenbedingungen sind derzeit wenig komfortabel. Ende des Jahres 2021 stellte die Dachorganisation Fanarbeit Schweiz ihren Betrieb vorläufig ein. Gründe hierfür waren unterschiedliche Auffassungen über ihre Ausrichtung sowie Kontroversen um die für die Schweiz geplanten repressiven Maßnahmen im Fußball (www.fanarbeit.ch, Zugriff am 28. 2. 2022, umfangreich hierzu: Kapitel 12).

In Österreich waren die (z. T. von der KOS unterstützten) Bemühungen für die Implementierung von Fanprojekten aufgrund der bislang fehlenden Finanzierung noch nicht erfolgreich. Vereinzelt findet Sozialarbeit mit Fußballfans über die traditionellen Pfade der offenen und aufsuchenden Jugendarbeit statt.

Partner der KOS sind auch die in jüngster Zeit entstandenen und unter schwierigen Umständen (gewaltaffine und z. T. kriminell organisierte Fanszenen, angespannte politische Rahmenbedingungen) arbeitenden polnischen Fanprojekte. In anderen Ländern sind Bemühungen zur Implementierung einer fanbezogenen Sozialarbeit (vorerst) gescheitert (etwa in Ungarn, den Niederlanden und Italien).

Aufgrund des gesellschaftlichen Stellenwerts von Fußball finden mit diesem verknüpfte Themen gelegentlich Eingang in die Lehre sozial-, human-, sport- und politikwissenschaftlicher Studiengänge sowie der Kriminologie und des Polizeiwesens.

Beiträge der Fansozialarbeit fließen auch in die Diskurse des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und der Deutschen Fußball Liga (DFL), der Vereine und der auf Fans spezialisierten Polizeikräfte (Einsatzleitungen, szenekundige Beamte [SKB]) ein. Bei der Auswahl der Autor*innen dieses Lehrbuches wurde deshalb darauf geachtet, dass über die Soziale Arbeit hinaus fachliche Bezüge zur Kriminologie, zur Politikwissenschaft und zur Sportwissenschaft hergestellt werden konnten.

Die Entwicklung einer Sozialen Arbeit mit Fußballfans und einer mit dieser kompatiblen pädagogischen Fundierung vollzog sich als ein langer, von Suchbewegungen, Rückschlägen, (Neu-)Begründungen und Verwerfungen durchzogener Prozess, den zum Großteil die Praktiker*innen selbst, ihre Dachorganisationen BAG Fanprojekte und KOS sowie einige wenige Wissenschaftler*innen² leisteten.

2 Vor allen anderen ist an dieser Stelle Gunter A. Pilz zu nennen.

Mit den rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen des NKSS erhielten die sich in der Gründungsphase befindlichen Fanprojekte konzeptionelle Grundlagen, in denen neben anderen Vertiefungen meist knappe Ausführungen zu einer Sozialen Arbeit mit Fußballfans vorgelegt wurden (Schneider 2013, S. 22 f.). Wichtige Meilensteine für eine konzeptionelle und sozialpädagogische Fundierung waren die regelmäßig stattfindenden Bundeskonferenzen der Fanprojekte sowie die Dokumentation der Vorträge und Beiträge in der KOS-Schriftenreihe (ex.: KOS 1994, 1997a, 1997b). Herauszuheben sind darin veröffentlichte Einzelbeiträge zu grundlegenden Fragen der Fan(sozial)arbeit (ex.: Klingebiel 1995, S. 39 ff.; Schneider, Meyer 1995, S. 176 ff.) oder ausgesuchte Schwerpunktsetzungen zu Fragen der Partizipation (KOS 2018), zukünftigen Herausforderungen für die pädagogische Arbeit mit Fußballfans (KOS 2013) und zu den in diesem Arbeitsfeld virulenten Geschlechterfragen (KOS, Hagel, Selmer, Sülzle 2005).

Pädagogik und Soziale Arbeit haben sich bislang nur unzulänglich der wissenschaftlichen Begründung und Ausleuchtung einer Sozialen Arbeit mit Fußballfans angenommen, obwohl diese eine Vielzahl an Übereinstimmungen mit der Arbeit in anderen expressiven Szenen und der Jugendarbeit generell aufweist. Jörg Reinhardt, Mitarbeiter des Stuttgarter Fanprojekts, verdeutlicht: „Wir betreiben Sozialarbeit mit jungen Menschen. Der Fußball ist dabei nur ein Anknüpfungspunkt“ (Preiss 2022, o. S.). Einen Beitrag zur Behebung der beschriebenen Mangellage leistet der jüngst von Patrick Arnold und Jochem Kotthaus (2022) herausgegebene Sammelband *Soziale Arbeit im Fußball* mit Einzelbeiträgen zu ausgesuchten aktuellen Themen und Herausforderungen des Arbeitsfeldes.

Im Unterschied zu anderen Schriften ist die hier vorliegende Veröffentlichung als Lehrbuch gestaltet, das einerseits als Einführung in die Praxis Verwendung finden kann, andererseits so konzipiert ist, dass es die Strukturierung von Lehrveranstaltungen der Felder Pädagogik, Soziale Arbeit und Sportwissenschaften erlaubt. Darüber hinaus kann es bei einschlägigen Vertiefungen der Politikwissenschaft, der Kriminologie und der Polizeiausbildung eingesetzt werden.

Berührt wird ein breiter Themenkreis, der einem auch auf Lehrveranstaltungen übertragbaren Aufbau folgt. Jedem Kapitel sind zu bearbeitende Fragen sowie Hinweise zu weiterführender Literatur nachgestellt. In Exkursen finden sich knappe Vertiefungen.

Das erste Kapitel behandelt die *gesellschaftliche Bedeutung des Fußballsports* und Gründe für dessen mittlerweile weltumspannende Bedeutung. Die Entstehung von Freizeit und eine ausreichende ökonomische Ausstattung der Konsument*innen waren wegbereitende Faktoren. Gleiches gilt für die Herausbildung einer eigenständigen Jugendphase, ohne die eine Entwicklung unterschiedlicher ex-

pressiver Jugend(sub)kulturen kaum hätte stattfinden können. Die Faszination des Spiels resultiert aus der Verfolgung von gekonnter Bewegung, der (gelegentlichen) Schönheit des Spiels, der Ungewissheit des Ausgangs und – für das interaktive Geschehen zwischen Spieler*innen und Zuschauer*innen von zentraler Bedeutung – der raschen Abfolge wechselnder Erregungszustände. Knapp wird auf die Komplexität des interaktiven Geschehens zwischen Spieler*innen und Zuschauer*innen eingegangen, welches neben den individuellen Dispositionen der einzelnen Individuen und wechselnden Gruppenprozessen maßgeblich die Herausbildung der unterschiedlichen Fankulturen befördert hat. Es ist nicht verwunderlich, dass Fußball als viel beachtetes Geschehen seit jeher den Manipulationen und Instrumentalisierungen von Machteliten und Politik ausgesetzt war. Die Geschichte belegt an dieser Stelle eine meist schwache Gegenwehr der Fußballverantwortlichen, die umso schwächer war, je größer die im Manipulationsgeschehen eingebetteten Gewinnversprechen waren. Deshalb ist nur folgerichtig, dass, wie nachfolgend aufzuzeigen sein wird, das oftmals angesprochene *Fair Play* häufig auf der Strecke bleibt.

Lokale Fankulturen sind seit jeher Teil von Sportwettkämpfen und haben sich kontinuierlich weiterentwickelt. Sie werden vom geschichtlichen Kontext und von Weltanschauungen beeinflusst. Das zweite Kapitel gibt einen Überblick über Fußballfans, Fankultur und deren unterschiedliche Ausprägungen. Beginnend mit einer historischen Skizze wird die sinnstiftende Bedeutung der Gemeinschaft der Fankultur dargestellt. Mit all ihren Facetten ist sie ein Ort jugendlicher Sozialisation. Das Stadion stellt einen alle Sinne stimulierenden Sozialraum dar. Ausgehend von den zugrundeliegenden Gemeinsamkeiten wird die Bedeutung der Abgrenzung verschiedener Fanszenen betont und deren Heterogenität aufgezeigt. Anschließend geht es darum, wie Fans sich organisieren, um als politische Akteur*innen für ihre Interessen einzutreten. Eine vertiefende Behandlung erfährt die Ultrakultur, die zu einer bedeutenden Jugendkultur geworden ist. Abschottungstendenzen, Elitenbildung und Gewaltaffinität gewannen an Bedeutung. Über die Dominanz tradierter Männlichkeitsvorstellungen bietet Fankultur auch starke Anknüpfungspunkte für (rechts-)konservative Strömungen. Jenseits dieser Problematik sind Vielfalt und Heterogenität der Fankultur immanent, was die Soziale Arbeit in Fanprojekten zu einem von Diversität geprägten, herausfordernden Arbeitsfeld macht.

Im dritten Kapitel zur *Entwicklung Sozialer Arbeit mit Fußballfans* wird diese über historische Spuren in der Mobilien Jugendarbeit erschlossen. Es folgt eine Darstellung ihrer grundlegenden Prinzipien. Ein Exkurs in Form eines Interviews mit Michael Gabriel, dem Leiter der KOS, verdeutlicht, dass sich die Etablierung der Fanprojektarbeit unter den Eindrücken einer gesellschaftlichen Umbruchphase vollzog, in der Gewalt unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine

erhebliche Rolle spielte. Fanprojektarbeit wird als Arbeitsfeld skizziert, das von vielfältigen Professionen und wissenschaftlichen Disziplinen geprägt ist. Veränderungsprozesse sind einerseits den Anliegen der Adressat*innen geschuldet. Andererseits macht man sich zur Aufgabe, in einem von neoliberalen Wertvorstellungen und zugespitzten Sicherheitsdiskursen geprägten System gesellschaftskritisch wirken zu wollen. Daran anknüpfend werden vier grundlegende konzeptionelle Orientierungen der Fanprojektarbeit und zukünftige Herausforderungen an die Arbeit skizziert.

Eine *formale Einordnung der Sozialen Arbeit in Fanprojekten* erfolgt im vierten Kapitel. Ursprünglich neigten auch Vertreter*innen der kommunalen Jugendhilfe zu der Auffassung, wonach die Fanprojekte vorrangig im Spektrum ordnungsrechtlicher Maßnahmen verortet seien. Mittlerweile ist die Zuordnung zur Jugendhilfe unstrittig und die diesbezügliche jugendhilferechtliche Begründung wird nicht länger in Zweifel gezogen. Die Soziale Arbeit der Fanprojekte ist damit ein Element der Jugend- und Jugendsozialarbeit. Über das NKSS werden besondere Finanzierungsgrundlagen festgeschrieben. Diese werden im zweiten Teil des Kapitels näher erläutert. Auf dennoch bestehende Herausforderungen in der Entwicklung der Rahmenbedingungen und der Finanzierung der Fanprojekte wird in einem Exkurs näher eingegangen.

Soziale Arbeit mit Fußballfans basiert vorrangig auf dem für die Profession relevanten Können und Wissen. Im fünften Kapitel findet sich deshalb eine knappe Übersicht der *professionsbezogenen Grundlagen*. Dabei werden berufsethische Haltungen und sozialpädagogische Prinzipien aufgezeigt und die verschiedenen Möglichkeiten zur Gestaltung von Zugängen zu den oftmals eher verschlossen agierenden Fanszenen erörtert. Des Weiteren werden in diesem Kapitel Hinweise zur Vermeidung ordnungspolitischer Instrumentalisierungen sowie auf die Notwendigkeit der Einbindung in sozialraumbezogene Netzwerke und Planungsvorgänge gegeben.

Im sechsten Kapitel wird ein Blick auf den *Alltag der Fanprojektarbeit* geworfen. Diesen umfassend zu beschreiben ist sehr aufwendig, da die Fanprojekte in verschiedenen und vielfältig gestalteten Themen- und Handlungsfeldern aktiv sind. Die Planung einer Arbeitswoche ist oftmals erst nach der Einteilung der Spielbegleitung möglich. Diese kurzfristige Planbarkeit zeitnah anfallender Praxis stellt eine besondere Herausforderung für die professionelle Fanarbeit dar. Zu den wenigen Konstanten gehören Angebote wie *offene Treffs*, institutionalisierte Gesprächsrunden in den lokalen und bundesweiten Netzwerken, Teamsitzungen oder regelmäßige Sport- und Freizeitangebote der Fanprojekte.

Die Männerzentriertheit des Fußballsports hat lange verhindert, dass die mit ihm eng verbundenen Geschlechterfragen in angemessener Weise erörtert werden. Analog zur gängigen Praxis der Sozialarbeitswissenschaft und den Ge-

pflogenheiten in den wichtigen Arbeitsfeldern des Sozialen Berufes wurden auch in der Sozialen Arbeit mit Fußballfans Fragen der Geschlechtergerechtigkeit aufgegriffen. Im siebten Kapitel werden die in diesem Arbeitsfeld entwickelten *geschlechtersensiblen Arbeitsansätze* beschrieben. Dabei wird sowohl auf exemplarische praktische Bezüge als auch auf jene Herangehensweisen eingegangen, die sich explizit gegen die Diskriminierung z. B. queerer Personen und sexualisierte Gewalt richten.

Die Aufgaben der Fanprojektarbeit sind äußerst vielfältig. Im achten Kapitel werden *ausgewählte Themen* angerissen, die für den Alltag der Fanprojekte von Bedeutung sind. Ansätze der politischen Bildung oder die Zusammenarbeit mit Fanhilfen und Fananwält*innen finden detaillierte Betrachtung. Ferner wird auf die Herausforderungen und Entwicklungspotenziale der bereits bestehenden Handlungskonzepte und Arbeitsansätze eingegangen. Die Diversität der ausgewählten Themen macht nochmals deutlich, wie breit gefächert die Angebote und Arbeitsinhalte der Fanprojekte sind.

Sicherheit und Prävention haben auch im Fußball immer mehr an Bedeutung gewonnen, weshalb im neunten Kapitel die *Präventionsarbeit im Kontext Fußball* im Fokus steht. Dabei werden die Ansätze der Fanprojektarbeit und der präventiven Polizeiarbeit einander gegenübergestellt und auftretende Differenzen verdeutlicht. Ferner werden die aus unterschiedlichen Professionsverständnissen abgeleiteten Definitionen von Prävention und ihre Umsetzung im Arbeitsalltag behandelt. Diese Unterschiede gilt es zu erkennen und transparent zu machen. Für eine gelingende Kooperation im Netzwerk Fußball ist ein gemeinsames Verständnis über Sachverhalte und mögliche Problemstellungen unabdingbar. Im weiteren Verlauf des Kapitels wird die Praxis der Präventionsarbeit im Netzwerk beschrieben. Die Schaffung von institutionalisierten und belastbaren Kommunikationsstrukturen ist hierfür eine notwendige Voraussetzung. Trotz mittlerweile verbesserter Kommunikationswege sind die Grenzen der jeweiligen präventiven Maßnahmen zu beachten, auf die am Ende eingegangen wird.

Im zehnten Kapitel werden in einer knappen Übersicht die wesentlichen strukturellen *Arbeits- und Rahmenbedingungen* vorgestellt, welche die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit der Fanprojekte bilden. Diese Bedingungen leiten sich aus den Anforderungen des NKSS und dem Qualitätssicherungsprozess der AG Qualitätssicherung Fanprojekte ab, der ebenfalls auf den Vorgaben des NKSS basiert.

Ein weiterer elementarer Bestandteil des Arbeitsalltags der Fanprojekte besteht in der Entwicklung von Kooperationsbeziehungen, die meist als *Netzwerkarbeit* bezeichnet werden. Sowohl lokal als auch bundesweit bewegen sich die Mitarbeiter*innen in verschiedenen Netzwerken und stehen mit den jeweiligen Akteuren in engem Austausch. Hierzu zählen neben den Fans und deren Organi-

sationen beispielsweise auch Sicherheitskräfte, Fußballverbände, Jugendhilfe und Politik. Auf besonderes relevante Kooperationen und deren Ausgestaltung wird im elften Kapitel eingegangen.

Eine von Verbands- und Vereinsstrukturen unabhängige Soziale Arbeit mit jugendlichen und jungen erwachsenen Fußballfans ist in Europa eher außergewöhnlich. Der Arbeitsansatz erkennt die Fußballfankultur als jugendkulturelles Massenphänomen an und versteht sie als soziokulturelles Lernfeld, welches junge Menschen selbstständig und aktiv mitgestalten. Diese ganzheitliche Betrachtungsweise steht einer Reduktion der Fußballfankultur auf ein *Sicherheitsproblem* oder einen rein ökonomischen Faktor entgegen.

Der Europarat hat im Jahr 2016 ein Abkommen über Maßnahmen für Sicherheit, Schutz und Dienstleistungen bei Fußballspielen und anderen Sportveranstaltungen beschlossen, das diesem ganzheitlichen Ansatz folgt. Das Abkommen ist bislang nur von einem Teil der EU-Mitgliedsstaaten ratifiziert worden. (www.coe.int, Zugriff am 7.4.2022). Im zwölften Kapitel wirft Michael Gabriel in einem Gastbeitrag einen Blick auf die Entwicklung in verschiedenen europäischen Ländern. In seinem *Blick über die Grenzen* wird auf die unter großen Mühen unternommenen Versuche eingegangen, in der Schweiz und in Polen Ansätze einer eigenständigen Fanarbeit zu etablieren. Dies geschah mit Unterstützung deutscher Expert*innen und unter den jeweils spezifischen nationalen Gegebenheiten.

Einen kompakten Überblick zu *Forschungen im Partizipationsfeld Fußball als Zuschauer*innensportart* und darauf bezogene gesellschaftliche Reaktionen vermittelt das dreizehnte Kapitel.

Den Band beschließt eine Sammlung von Adressen der für den gewählten Themenkreis wichtigen Institutionen und Vereinigungen.

Unser besonderer Dank gilt Dr. Daniela Gasteiger für die gründliche Durchsicht des Manuskripts, der KOS für die Übernahme der Kosten des Lektorats, Michael Gabriel für seine Geduld bei Nachfragen, die Ermöglichung eines Interviews und die von ihm eingebrachten Zuarbeiten sowie Edo Schmidt, Manuel Schröder und Christian Exner für ihre Exkurse im sechsten und achten Kapitel.

Bei der Erstellung dieses Lehrbuchs haben wir uns um eine geschlechtergerechte Schreibweise bemüht. Dies schloss nicht aus, bei historischen Rückblenden und bei offensichtlich ausschließlich männerbezogenen Sachverhalten nur die männliche Form zu wählen.

Karlsruhe, Wolfenbrück, Offenbach und Laßrönne im Herbst 2022

Sophia Gerschel, Titus Simon, Julia Zeyn

1. Zur gesellschaftlichen Bedeutung des Fußballsports

Männerfußball ist wohl das einzige Massenphänomen, das ungeachtet der jeweiligen lokalen ethnischen, kulturellen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen eine weltumspannende Bedeutung erlangt hat. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts verbreitet dieser Sport eine kontinuierlich wachsende Faszination. Dabei waren kollektive Erinnerungen, aber auch Forschungen über den Fußball lange androzentrisch geprägt. Frauen, die Fußball spielten, wurden von Teilen des Patriarchats pathologisiert (Faust 2019, S. 61 f.). Dem Fußball sind sportliche, soziale, kulturelle, emotionale, ökonomische sowie (sport-)politische Bedeutungen und daraus ableitbare Projektionen und Mythen immanent. Darauf wird in diesem Kapitel eingegangen. Vier Entwicklungslinien erweisen sich als besonders markant:

1. Der Fußballsport ist ein Produkt gesellschaftlicher Prozesse. Die oftmals vertretene Hypothese, wonach der Fußball die jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse einfach nur widerspiegeln, ist unscharf. Eher zutreffend ist die Annahme, dass er unter den sich historisch wandelnden sozialen Rahmenbedingungen des 19. und 20. Jahrhunderts zu einem Massensport und -phänomen wurde und sich dabei immer wieder modifizierte.
2. Jenseits aller Fußballromantik war der moderne Fußball bereits Ende des 19. Jahrhunderts in England, dem Ursprungsland des neuzeitlichen Fußballsports, ein ökonomischer Faktor mit rasch zunehmender Breitenwirkung. Das Spiel und die Spieler*innen wurden im Lauf des 20. Jahrhunderts verstärkt zu Akteur*innen eines Marktgeschehens, um das sich bereits früh eine Produktentwicklung formierte und das neue Absatzmöglichkeiten schuf (Sportkleidung, Sportmedien, Bewirtschaftung von Spielen, Spielorten, Vereinsgaststätten usw.). Dieser Trend scheint ungebrochen und geht zudem mit pessimistischen Prognosen einher. Bereits vor 30 Jahren war Schulze-Marmeling skeptisch, „ob das Spiel die neuen Herausforderungen, vor allem den scheinbar unaufhaltsamen Siegeszug der Marktwirtschaft im Profifußball, unbeschadet überstehen wird“ (1992, S. 8).
3. Seit seinen Anfängen war das Fußballgeschehen von einer intensiven Interaktion zwischen den Personen auf dem Spielfeld und auf den Zuschauerplätzen geprägt. Was als Mischung aus örtlichem Sonntagsvergnügen (der Männer und Jungen) und der Manifestation einer spezifischen Form lokaler Identitätsbildung begann (die „Jungs“ auf dem Feld repräsentieren unser